



Stadt Bern
Präsidialdirektion

Statistik Stadt Bern
Junkerngasse 47
Postfach, 3000 Bern 8

Abteilung Aussenbeziehungen
und Statistik (Austa)

Telefon 031 321 75 31
statistik@bern.ch, www.bern.ch/statistik

MEDIENMITTEILUNG VON STATISTIK STADT BERN

Nr. 13/2016

Die Bevölkerung lebt gern in Basel, Bern, Luzern und Zürich

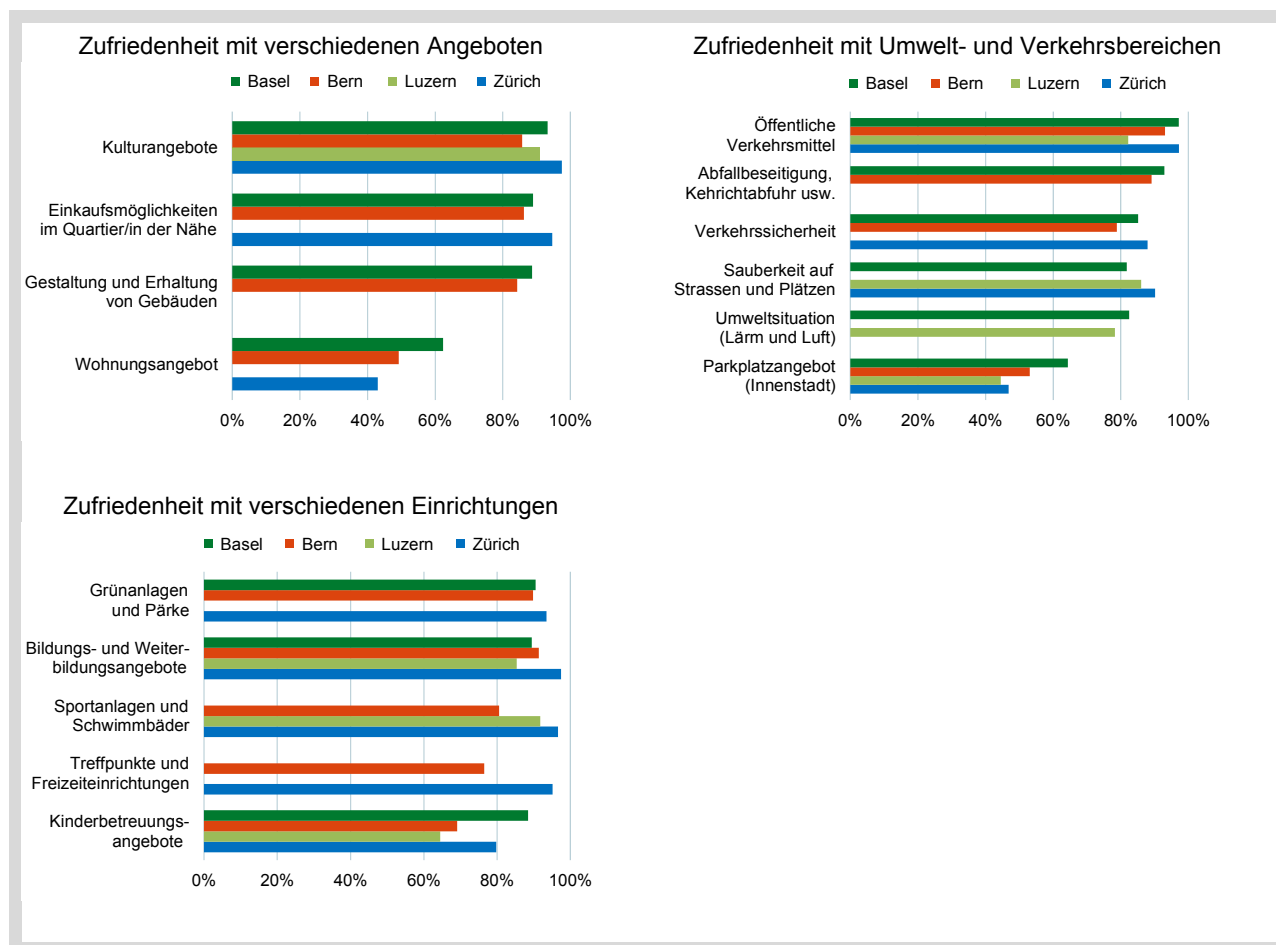
Bern, 2. November 2016. Bereits zum sechsten Mal erscheint der Städtevergleich aus den Bevölkerungsbefragungen der Deutschschweiz. 2015 wurden die Einwohnerinnen und Einwohner von Basel, Bern, Luzern und Zürich zu verschiedenen stadtentwicklungsrelevanten Themen befragt. Die grosse Mehrheit der Befragten aus Basel, Bern, Luzern und Zürich lebt gerne oder sogar sehr gerne in ihrer Stadt. Die Werte liegen zwischen 96% (Luzern) und 98% (Zürich). Der Städtevergleich wurde vom Statistischen Amt des Kantons Basel-Stadt verfasst und er wird von den vier beteiligten Verwaltungsstellen am gleichen Tag veröffentlicht. In Bern zuständig ist Statistik Stadt Bern.

Die Stadt Luzern beteiligt sich das erste Mal am Städtevergleich. In Winterthur, das in den vergangenen Jahren ebenfalls am Städtevergleich teilgenommen hatte, fand 2015 keine Bevölkerungsbefragung statt. Jede Stadt konzipiert ihren eigenen Fragebogen und führt die Befragungen jeweils telefonisch und/oder online durch. Die Bevölkerungsbefragungen der einzelnen Städte beinhalten aber immer auch eine Reihe von gleichen oder ähnlichen Fragen, um einen Städtevergleich zu ermöglichen.

Die offene Frage nach den positiven Aspekten ihrer Stadt wurde nur in Bern und Basel gestellt. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Basel bewerten in erster Linie das kulturelle Angebot und das Dreiländereck sehr positiv. Bern dagegen wird vor allem als schöne Stadt mit einer überschaubaren Grösse charakterisiert. In den Städten werden teils ähnliche Aspekte geschätzt. Der öffentliche Verkehr liegt in Basel mit 21% an zweiter Stelle und in Bern mit 24% auf Platz 3. Unter den zehn meistgenannten positiven Aspekten nennen die Befragten unter anderem den Rhein bzw. die Lage an der Aare sowie die Grünanlagen bzw. die grüne Stadt.

Die Frage nach den grössten Problemen wurde zusätzlich zu Bern und Basel auch in Zürich gestellt. Der Verkehr ist dort mit 56% das mit Abstand am meisten genannte Problem. Gleiches gilt für Bern mit knapp 40%. In Zürich liegt das Wohnungsproblem mit 29% an zweiter Stelle, in Bern (13%) an fünfter Stelle und in Basel mit 13% an dritter Stelle. Auch die Problemkreise «Dreck/Vandalismus» und «Kriminalität» sind in allen drei Städten in den vordersten Positionen zu finden. In Basel liegt der Problembereich «Kriminalität, öffentliche Sicherheit» sogar an der Spitze. 18% der Befragten nannten diesen Punkt. Dreck und Schmierereien stehen in Bern mit 14% an zweiter Stelle. In Basel und Zürich werden «Ausländerfragen» und «Baustellen» als grössere Probleme beurteilt als in Bern.

Grafik 1: Anteil Zufriedener in Bezug auf einzelne Lebensbedingungen und Angebote



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt/LUSTAT Statistik Luzern/ Stadtentwicklung Zürich/Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2015

In den Städten Basel und Bern ist es der öffentliche Verkehr, der von allen aufgeführten Angeboten am besten bewertet wird. In der Stadt Zürich wird das Kulturangebot etwa gleich gut beurteilt wie der öffentliche Verkehr, wobei die Anteile an Zufriedenen bei 98% bzw. 97% liegen. In Luzern liegt der höchste Anteil an Zufriedenen mit 92% bei den Sportmöglichkeiten. Die Zufriedenheit mit den Angeboten zur Kinderbetreuung ist in Basel (88%) höher als in Zürich (80%), Bern (69%) und Luzern (64%). Bei der Zufriedenheit mit der Sauberkeit auf Strassen und Plätzen zeigen sich ebenfalls Unterschiede, wobei Zürich als grösste Schweizer Stadt mit 90% den höchsten Zufriedenheitsanteil hat, gefolgt von Luzern mit 86%. In Basel ist der Anteil Zufriedener mit 82% tiefer.

Auch bei den Sportanlagen und Schwimmbädern sowie bei der Verkehrssicherheit verzeichnet Zürich die meisten Zufriedenen (97% resp. 88%). Hier bildet Bern mit Zufriedenheitsanteilen von 81% resp. 79% das Schlusslicht.

Deutliche Unterschiede zwischen den Städten zeigen sich bei der Zufriedenheit mit dem Wohnungsangebot. Das Spektrum reicht hier von einem Zufriedenheitsanteil von 62% in der Stadt Basel bis zu 43% in Zürich. Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit dem Parkplatzangebot in den Innenstädten. Den höchsten Zufriedenheitswert erreicht Basel mit 64%, in Bern beträgt das Zufriedenheitsniveau 53% und in Zürich 47%. In Luzern wurde das Parkplatzangebot (44%) allgemein für die gesamte Stadt Luzern und nicht spezifisch für die Innenstadt abgefragt.

Ausser bei den Parkplätzen und dem Wohnungsangebot beträgt das Zufriedenheitsniveau mit den abgefragten Einrichtungen und Angeboten im Durchschnitt aller Städte über 75%.

Der Bericht «Städtevergleich Bevölkerungsbefragungen 2015 in Basel, Bern, Luzern und Zürich» sowie zwei bereits früher veröffentlichte Berichte zum Thema Bevölkerungsbefragung 2015 in der Stadt Bern («Bevölkerungsbefragung 2015, Erste Resultate» und «Lebensqualität in der Stadt Bern») sind erhältlich bei Statistik Stadt Bern oder unter (www.bern.ch/statistik > Publikationen > Berichte unter Bevölkerung und Soziales) sowie unter www.bern.ch/mediencenter.

Methodischer Hinweis zum Städtevergleich

2015 fanden Bevölkerungsbefragungen in Basel, Bern, Luzern und Zürich statt. Teilweise wurden gleiche Fragen gestellt, die einen Vergleich zwischen den Städten zulassen. Allerdings können keine exakten Signifikanztests gemacht werden, weil sich die Grundgesamtheiten leicht unterscheiden und die Befragungen von verschiedenen Instituten zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt wurden. Man sollte deshalb den Vergleich von Prozentangaben zwischen den Städten nicht zu stark interpretieren und eher Rangfolgen innerhalb der Städte betrachten. Methodische Hinweise finden sich zu Beginn des Berichts.

Statistik Stadt Bern ist der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz beigetreten und hat sich damit verpflichtet, nach den dort umschriebenen Grundprinzipien zu arbeiten. Der Gemeinderat der Stadt Bern und die Fachstelle Sozialplanung haben diese Medienmitteilung sowie den Bericht zwei Arbeitstage vor der Publikation erhalten.